



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Eggleston, Edward: Der jüngste Tag : (Fortsetzung.)

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Der jüngste Tag.

Von Edward Eggleston.

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Das Zusammentreffen.



Unmittelbar vor dem Augenblick, wo August aus Juliens Stube trat, hatte er Humphreys in sein Zimmer auf der andern Seite des Ganges hineingehen hören. Humphreys hatte sich eine Zigarre angezündet und war auf dem Wege nach der Veranda, wo er seine Verdrießlichkeit hinwegzurauchen gedachte, als er plötzlich August begegnete, der aus Juliens Thür auf der entgegengesetzten Seite kam. Die Kerze in Humphreys' Zimmer warf ihr volles Licht auf Augusts Gesicht, so daß einer Wiedererkennung nicht zu entgehen war, und Wehle war zu stolz, um die Flucht zu ergreifen. Er schloß die Thür von Juliens Stube und starrete, mit dem Rücken gegen die Wand stehend, Humphreys an, der nicht unterließ, in boshaftester Weise zu lächeln.

Ein Dieb! Ein Dieb! rief Humphreys.

Augenblicklich kamen Frau Anderson und Julia die Treppe heraufgelaufen, und ihnen folgten Herr Anderson, der, als er den Schrei gehört, die Sache mit der Apokalypse unentschieden gelassen hatte, und Jonas und Cynthy Ann, die soeben angelangt waren.

Das wußt' ich doch, sagte Frau Anderson, indem sie sich an die tödtlich erschrockene Julia wandte. Niemals habe ich einen Dutchman oder irgend einen Ausländer gekannt, der nicht gestohlen hätte. Nun siehst du, was du kriegst, wenn du einen Narren an einem Dutchman gefressen hast. Und jetzt siehst auch du, fügte sie, zu ihrem Manne gewendet, hinzu, was du bekommst, wenn du einen Dutchman ins Haus nimmst. Ich habe dich immer gebeten, du müchtest doch weiße Leute und nicht Dutchmen oder Spitzbuben mieten.

Grenzboten III. 1882.

66

Ich bitte um Verzeihung, Frau Anderson, sagte August mit sehr weißen Lippen, ich bin kein Dieb.

So, kein Dieb? Was that er denn, Herr Humphreys, als Sie ihn zuerst entdeckten?

Er kam aus der Stube von Fräulein Anderson, sagte Humphreys mit höflichem Lächeln.

So, ladest du Herren auf deine Stube ein? sagte das wütende Weib zu Julia, indem sie sich mit einem Schlage zu rächen und zugleich die Halsstarrigkeit ihrer Tochter für alle Zeit zu brechen gedachte. Aber Julia war zu besorgt um August, um die schamlose Beleidigung zu beachten.

Frau Anderson, sagte August, dieser Besuch erfolgte ohne eine Einladung von Seiten Juliens. Ich that Unrecht daran, auf diese Weise Ihr Haus zu betreten, aber nur ich bin dafür verantwortlich, und ich dachte, es wäre die Stube, wo Jonas wohnt. Ich wußte nicht, daß Julia dieses Zimmer inne hat. Ich bin zu tadeln, sie nicht.

Und weshalb brachen Sie ein, wenn Sie keinen Diebstahl vorhatten? Es ist alles aus zwischen Ihnen und Julien; denn ich habe Ihren Brief gesehen. Ich werde Sie morgen wegen Einbruchs verhaften lassen. Und ich denke, man sollte Sie durchsuchen. Herr Humphreys, wollen Sie ihn nicht hinauswerfen?

Humphreys trat auf August zu, bemerkte indeß einen grimmigen Blick in dessen Augen und zwei gewaltige deutsche Fäuste, die geballt waren, und so kehrte er um.

Diese Diebe sind fast immer bewaffnet, sagte er. Ich thäte besser, mir ein Pistol aus meinem Koffer zu holen.

Ich habe keine Waffen bei mir, und Sie wissen das, elender Feigling, versetzte August. Ich werde von niemand hinausgebracht werden, sondern hinausgehen, sobald der Herr dieses Hauses mich dazu auffordert und ihr andern mir zum Gehen Platz macht.

Jonas, wirf ihn hinaus! kreischte Frau Anderson.

Könnte ich nicht, sagte Jonas, brächte ich nicht fertig, wenn ichs versuchen wollte. Sind zu viel Knochen und Muskeln in seinen Armen, und überdies ist er ein Ehrenmann. Ich hat ihn, mitunter zu kommen und mich zu besuchen, und er ist gekommen. Es ist wahr, er kam ziemlich spät, aber vermutlich dachte er, seit wir hier soviel Uhrpetschaste und Hosensrippen herumlaufen sehen, wären wir so vornehm geworden, daß wir Besuche nur zu den Stunden annähmen, die Mode sind. Jedenfalls glaube ich, daß er nichts böses im Schilde führte, und er ist mein Besuch, wie Sie sehen. Er wollte durchs Fenster zu mir hereinsteigen, weil er wußte, daß die Thür vor ihm geschlossen war. Und er wird sich von niemand hinauswerfen lassen, es müßte denn ein Mann sein, der mehr als ein halb Duzend Uhrpetschaste am Leibe hängen hat, um sich Gewicht und Ansehen zu geben.

Samuel, willst du dulden, daß man mich in dieser Weise beleidigt? Willst du diesen Einbrecher aus dem Hause entfernen?

Das „Haupt des Hauses“ versuchte, auf diese Art zur Hilfe gerufen, wichtig auszu sehen, er versuchte, größer zu erscheinen und mutiger aufzutreten, als er war. Aber August anzurühren, wagte er nicht.

Herr Anderson, sagte August, jetzt bitte ich Sie um Verzeihung. Ich hatte kein Recht, so hereinzukommen, wie ich gekommen bin. Hätte ich nicht gewußt, daß dieser feige Laffe — ich weiß nicht, was er sonst noch ist — mir durch seine Lügen schadet, so würde ich nicht hergekommen sein. Wenn es ein Verbrechen ist, eine junge Dame zu lieben, so habe ich ein Verbrechen begangen. Sie haben nur Ihr Ansehen als Herr dieses Hauses zu gebrauchen und mich aufzufordern, zu gehen.

Dazu fordere ich Sie wirklich nun auf, Herr Wehle.

Es war das erstemal, daß Samuel Anderson ihn Herr Wehle genannt hatte. Es war ein unfreiwilliger Tribut an das würdige Benehmen des jungen Mannes, der sich hier zu verantworten hatte.

Herr Wehle, in der That! sagte Frau Anderson.

August hatte gehofft, Julia würde ein Wort zu seinen Gunsten sagen. Aber die grimmige Leidenschaft ihrer Mutter hatte sie zu sehr eingeschüchtert. So ging August Wehle wie ein ins Gefängnis gehender Verbrecher, wie ein Mann, der zu seinem eignen Begräbniß geht, den Gang entlang auf die Treppe zu, welche hinter ihm war. Humphreys retirirte instinktmäßig auf sein Zimmer. Frau Anderson warf dem jungen Manne, als er an ihr vorüberging, einen wutfunkelnden Blick zu, aber er wandte den Kopf selbst dann nicht, als er Julien passirte. Seine Hoffnung und sein Mut waren ganz dahin, in seiner Demüthigung und Niederlage schien ihm als Stütze nichts geblieben als sein ungebrochener Stolz. Er war zwei oder drei Stufen hinabgestiegen, als Julia plötzlich hinter den andern vorschlüpfte und mit bebender Stimme sagte: Du wirst doch nicht gehen, ohne mir Lebewohl zu sagen, August?

Julie Anderson, was meinst du damit? schrie ihre Mutter. Aber der Gang war dicht bei der Treppe, und Jonas, der dicht neben Cynthia Ann stand, richtete es offenbar ganz unabsichtlich so ein, daß er Frau Abigail den Weg vertrat, sonst würde sie gewaltthätig Hand an ihre Tochter gelegt haben.

Als August seine Augen erhob und ihr Gesicht voll Bärtlichkeit sah, und sie ihm über das Geländer die Hand reichte, schien er plötzlich aus der Verdammnis zur Seligkeit entrückt zu sein. Die Thränen liefen ihm unaufhaltsam über die Wangen, er griff hinauf nach ihrer Hand.

Lebe wohl, Julie! Gott segne dich! sagte er mit halberstickter Stimme, und dann ging er hinaus in die Nacht, trotz alledem glücklich.

Neunzehntes Kapitel.

Die Mutter.

Er ging zur Thür hinaus, glücklich trotz aller Mißgriffe, die er begangen, und trotz des Strichs, den ihm der üble Verlauf seines Abenteuers durch die Rechnung gemacht hatte, glücklich auch trotz der ihm angedrohten Verhaftung wegen Einbruchs. Fast eine Minute lang war August Wehle völlig glücklich, wie Leute von ruhigem Temperamente glücklich zu sein pflegen — glücklich ohne Aufregung. Aber bevor er das Hofthor passirte, hörte er ein Aufkreischen und ein tolles hysterisches Lachen, er hörte heftiges Hin- und Herrennen von Füßen und sah Lichter sich bewegen. Gern wäre er umgekehrt, um zu erfahren, was es gegeben, aber er besann sich, daß er hinausgewiesen worden war, und daß er nicht zurückgehen durfte. Das Gefühl, aus dem Frieden des Hauses verbannt zu sein, mischte sich mit dem Gefühl der Beängstigung. Er fürchtete, daß Julien etwas zugestoßen sein könnte, er zögerte und lauschte. Humphreys kam heraus auf die obere Veranda und blickte scharf die Straße hinauf und hinab. August empfand instinktmäßig, daß er der Gegenstand des Suchens war, und schlüpfte verstohlen in eine Ecke der Umzäunung, indem er sich erinnerte, daß er jetzt ein Einbrecher war und von der Gnade des Menschen abhing, dessen Gesicht allein zur Genüge zeigte, daß er unverföhnlich war.

Bald darauf drehte sich Humphreys um und ging hinein, und dann kam August aus dem Schatten hervor und eilte hinweg. Als er ein paar tausend Schritte gegangen war, hörte er das Getrappel von Pferdehufen, und wieder verbarg er sich in einem Gefühle von Feigheit, das er bisher nie gekannt hatte. Aber als er fand, daß es Jonas war, der auf einem von zwei Pferden ritt und das andre neben sich am Zügel führte, wahrscheinlich, um Doktor Ketchup, den Dampfdoktor, zu holen, sprang er hervor.

Jonas, Jonas, was ist los? Wer ist krank? Ist's Julia?

Das wußt' ich doch, mein hochgeehrter Kamerad, daß Sie zuerst nach Julien fragen würden. Aber 's ist nur einer von den abgeschmackten Anfällen der Alten, und Sie wissen ja, daß die neunzehn Leben hat. Leute mit Nagennaturen haben immer so viel. Sie thäten jetzt gescheidter, an sich selber zu denken. Ich habe Sie in diese Patzche gebracht, und ich will sehen, wie ich Ihnen heraushelfe, wie der Hund zur Beutelratte in ihrem Loche sagte. Fix hinauf auf dieses vierbeinige Quadruped und kommen Sie mit, soweit ich gehe auf dieser Straße zu Frieden und Sicherheit. Denn ich sage Ihnen, der Habicht hat ein höllisch gutes Geschäft mit Ihnen, mein Küchlein, gemacht, und er ist im Begriffe, herabzustößen, und wenn er stößt, so sehen Sie sich um nach schnellen Federn. Schlafen Sie ja nicht unter den väterlichen Schindeln, wie man sagt. Gehen Sie nach Andrews Burg, und er wird Ihnen hinüberhelfen

über den Fluß in den glorreichen Staat Alt-Kentucky, bevor ein Haftbefehl zu Ihrer Einspündung erwirkt werden kann. Dachte niemals daran, daß man Sie einmal einspünden würde. Aber eilet zum Frieden und säumt nicht, wie die Prediger sagen. Die Zeit ist kurz, und das menschliche Herz ist verzweifelt gottlos und voll Tücke und Unsicherheit.

So weit Sonas Augusts Weg verfolgte, nahm er ihn auf dem Schimmel mit. Dann eilte Wehle über die Felder nach der Hütte seines Vaters. Die kleine Wilhelmine saß mit dem Gesichte dem Fenster zugekehrt dort und wartete auf seine Rückkunft.

Wo bist du gewesen, August? Hast du das hübsche Mädchen bei Andersons gesehen?

Er blieb stehen und küßte sie, aber ohne ein Wort mit ihr zu sprechen, ging er hinüber, wo seine Mutter saß und den letzten eines ganzen Korbes voll Strümpfe stopfte. Alle andern schliefen schon, und als er sich dessen versichert hatte, nahm er sich einen niedrigen Stuhl, stemmte seinen Ellbogen auf seine Knie, legte den Kopf auf seine Hand und erzählte das ganze Abenteuer des Abends seiner Mutter. Dann ließ er den Kopf auf ihren Schooß sinken und weinte still vor sich hin. Und die Mutter, die müde herrnhuterische Mutter mit den schönen, sanften Augen, legte ihre beiden Hände auf sein Haupt und betete, und Wilhelmine kniete instinktmäßig neben ihren Bruder hin.

Vielleicht giebt es keinen Gott. Oder vielleicht ist er so groß, daß unser Beten keine Wirkung hat. Vielleicht ist dieser laute, innige Aufschrei unsrer Herzen in unsrer äußersten Not kein Beweis dafür, daß er bereit ist, uns zu erhören. Möge der, welcher in Zweifel dahinleben kann, so dahinleben! Lasse man mich glauben, daß das zärtliche Mutterherz und das liebende Schwesterherz in jener kleinen Hütte wirklich hinaufdrangen zu dem großen Herzen, das über uns in väterlicher Liebe schlägt, daß sie echten Trost für sich fanden, und daß sie wirklich ein stärkendes und heiligendes Etwas auf das Haupt des jungen Mannes herabflehten, der nunmehr stracks erquickt aufstand und in die Nacht hinauseilte. Hinter ihm blieben Mutter und Schwester zurück und strengten ihre Augen an, ihm nachzuschauen in der schwarzen Finsternis, während er Gedanken und Erinnerungen mit sich nahm und — wer wird daran zweifeln? — eine echte himmlische Eingebung, die ihn in den Prüfungen rettete, in denen wir ihm demnächst begegnen werden.

Um zwei Uhr in dieser Nacht stand August Wehle in Gesellschaft Andrew Andersons, des Hinterwaldsphilosophen, am Ufer des Ohio. Andrew schwenkte einen Feuerbrand nach dem Dampfboot „Isaac Shelby,“ welches eben um die Krümmung herumkam. Und der Kapitän schlug dreimal mit seiner Glocke an und stoppte seine Maschine. Dann führte das Boot die beiden Männer an Bord, und zwei Tage später kehrte Andrew allein zurück.

Zwanzigstes Kapitel. Der Dampfdoctor.

Rehren wir ins Haus Samuel Andersons zurück.

Raum war August zur Thür hinausgegangen, als Frau Anderson von einem Ausbruch ihrer Hysterie befallen wurde und erklärte, jetzt werde sie an ihrer Herzkrankheit sterben. Ihre Zeit wäre endlich gekommen. Sie wäre ermordet. Ermordet von der Undankbarkeit und dem Ungehorsam ihrer Tochter. Zu Boden geschlagen in ihrem eignen Hause. Und was sie am meisten gräme, wäre, daß sie es nun nicht erleben werde, das Ende der Welt zu sehen.

In der That sah es aus, als ob sie im Sterben läge. Nichts ist entschlicher als ein guter, tüchtiger hysterischer Anfall. Cynthy Ann, die sich innerlich verurteilte, wie sie das immer that, hob die von Krämpfen ergriffene Patientin, welche ihre letzten paar Atemzüge zu thun schien, auf und trug sie mit Herrn Andersons Hilfe hinunter in ihre Stube, und während Jonas die Pferde sattelte, setzte Herr Anderson seinen Hut auf und schickte sich an, nach dem Doctor zu gehen.

Samuel, o Samuel! Ach, ach, oh! schrie Frau Abigail mit steigenden und fallenden Modulationen der Stimme, die selbst der geduldige Doctor Ruch nicht zu analysiren imstande gewesen wäre. Sie lachte wie wahnsinnig und weinte jämmerlich, beides in einem Atem, ja mit demselben Worte, ließ dies die Tonleiter wie toll auf- und ablaufen, heulte wie eine Wilde und schluchzte dann wieder wie mit dem letzten Atem jemandes, der an gebrochenem Herzen stirbt. Samuel, Samuel, o Samuel! Hahahahaa! Ach, o-o-o-oh! Du wirst doch nicht gehen und mich doch nicht allein sterben lassen! Nach dem ich dir eine solche Frau gewesen bin, wirst du mich doch im Sterben nicht verlassen! Nein, nein, nein! Hu-hu-uh! Das darfst du nicht. Das wirst du nicht. Schicke Jonas und bleibe bei mir. Denke — hier ging ihr der Atem aus, und einen Augenblick schien sie wirklich am Sterben zu sein. Denke mal, ächzte sie, nach Luft schnappend, und sank dann wieder hin. Nach einer Minute öffnete sie die Augen und nahm mit charakteristischer Hartnäckigkeit den Satz just da wieder auf, wo sie stecken geblieben. Sie hatte während der Periode ihrer Bewußtlosigkeit sorgfältig ihre Rolle festhalten. Aber jetzt sprach sie nicht nach Athem schnappend, sondern mit jenem schrillen, unnatürlichen Fisteltone, der ein Merkmal der Hysterie ist, mit jener Stimme, die ein halbes Gefreisch ist und mit ihrem Mißklang dem Zuhörer durch Mark und Bein schneidet. Denke doch, o-o-oh, Samuel! Warum willst du nicht daran denken, was für eine Frau ich dir gewesen bin? Hier hab' ich mich geplackt und geschunden und habe mich abgequält alle diese Jahre als ein getreues und fleißiges Weib und niemals meine Pflicht vernachlässigt. Und jetzt — o-o-oh — jetzt allein

gelassen in meiner — hier hörte sie wieder für eine Weile zu atmen auf. In meiner letzten Stunde zu sterben ohne — ohne — o-o-oh! Ohne was Frau Anderson sterben sollte, gab sie niemals an. Herr Anderson hatte Sonas gewinkt, als er hereinkam, und dieser würdige Mann hatte sich in gemächlichem Trott aufgemacht, um den „Dampfdoktor“ zu holen.

Doktor Ketchup war Grobschmied gewesen, aber harte Arbeit paßte nicht zu seiner Leibesbeschaffenheit. Er fühlte, daß er zu etwas besserem erschaffen war als zum Beschlagen von Pferden. Dieser ehrgeizige Gedanke wurde ihm zuerst durch die Zunahme seiner Körperfülle eingegeben, die, während sie ihm das Rücken über einem Pferdehufe beschwerlich machte, bei ihm andererseits den Eindruck hervorrief, daß seine Aldermansgestalt einen der gelehrten Stände schmücken würde. So kaufte er sich denn eines jener kleinen Handbücher, welche der Gründer des Thomsonschen Systems spottbillig zu zwanzig Dollars das Exemplar verkaufte, und welche Anweisung erteilten, wie man in jedem einzelnen Falle die Patienten zu kuriren oder umzubringen habe. Die Besitzer dieser wichtigen Schatzkammern voll köstlicher Belehrung waren verpflichtet, die darin enthaltenen tiefen Geheimnisse, die unergründliche Weisheit, welche sie belehrte, wie sie in jedem gegebenen Falle zu entscheiden hatten, ob Ginseng oder ein Schwitzbad mit Mais die gehörige Medizin sei, gegen jedermann zu verschweigen. Und die zwanzig Dollars, welche der schlaue Grobschmied in der Sache angelegt hatte, trugen ihm recht hübsche Zinsen.

Hallo! schrie Sonas in echt westlichem Stil, als er vor Doktor Ketchups Hause draußen vor dem Städtchen Brayville seine Pferde zum Stehen gebracht hatte. Hallo da drin! Aber der Doktor schlief bereits. Kostet höllisch lange Zeit, so einen fetten Schlingel zu wecken, bemerkte Sonas mit sich selbst redend. Hat sich so dran gewöhnt, sich schnarchen zu hören, daß er den Unterschied zwischen Schnarchen und Donner nicht mehr herausfindet. Hallo! Hallo da drin! Ich sage: Hallo Grobschmiedswerkstatt! Doktor Ketchup, was stehen Sie denn nicht auf? Hallo! Mais-Schwitzbäder und Kalmus! Hallo! Suchhe! Ein Hurrah für Jackson und Doktor Ketchup! Hallo! Donnerwetter! Haltet den Dieb! Feuer! Feuer! Feuer! Mordjo! Mordjo! Hilfe! Hilfe! — Hurrah, da hätten wir den Waschbär endlich aus dem Baume heraus.

Dieser letzte Ausruf begrüßte das Erscheinen des Gesichtes des Doktors Ketchup am Fenster.

Sind Sie denn besoffen, Sonas Harrison? Machen Sie, daß Sie fortkommen mit Ihrem Hallogebrüll, oder ich lasse Sie einstecken, sagte Ketchup.

Das wird Ihnen schwerer fallen als das Schustern für Gänse, mein verehrter Freund und Mitbürger. Ich werde Sie einstecken lassen, weil Sie so fest schlafen und so laut schnarchen, daß die ganze Schöpfung und Ihre übrigen Nachbarn dadurch aufgestört werden. Ich habe Sie die ganze Zeit über gehört, seit ich von Andersons Farm wegritt, und dachte, es wäre ein Dampfboot.

Kommen Sie, mein Freund, und fahren Sie rasch in Ihre Kleider und Ihre sonstige Montur; denn Frau Anderson liegt im Sterben oder thut, als ob Sie sterben wollte, und Sie sollen ihr eine Tasse Ginsengthee oder ein Maisschwizbad oder ein anderes Gebräu der Heilkunst bereiten. Kommen Sie, ich habe zwei Pferde mitgebracht, damit Sie keine Zeit damit verlieren sollen, daß Sie das Ihrige satteln, obschon ich nicht daran zweifle, daß die Alte wieder gesund werden würde, wenn Sie ihr auch niemals das Licht Ihres freundlichen Gesichts zuwendeten. Sie würde zum Troste wieder gesund werden und dann einen Klalomedoktor annehmen, rein um Sie vor Ärger toll zu machen. Ich möchte ebenfogewiß und noch ein bißchen gewisser annehmen, daß eine weibliche Wespe am Herzschnage sterben könnte als die.

Der Kopf Doktor Ketchups war etwa in der Mitte dieser Rede aus dem Fenster verschwunden, und der Rest derselben ergoß sich rein durch die Kraft innern Druckes wie der Strom eines artesischen Brunnens.

Doktor Ketchup kam mit gesträubter Würde heraus, sorgfältig gekleidet. Seine untadelige Kleidung und sein feierliches Gesicht waren die beiden Hälften des Kapitals, mit dem er arbeitete. Unter den Kleidern lag Ketchup, der Grobschmied, begraben, und unter dem weise dreinblickenden Gesichte verbarg sich Ketchup, der Nichtswisser. Er war ein Nichtswisser, aber kein Dummkopf. Als er mit Jonas zurückritt, holte er den letzteren mit Fragen aus. Konnte er von Jonas die Umstände des Krankheitsfalles erfahren, so wollte er thun, als hätte er sie aus den Symptomen erraten, und so den Glauben an sich verstärken.

Was veranlaßte diesen Anfall, Jonas?

Glaube, sie selber veranlaßte ihn. Geschieht in der Regel so, mein Freund, erwiderte Jonas.

War etwas vorgekommen, was sie aufregte?

Na ja, glaube, sie haben sie aufgeregt. Bedeutend, wenn nicht noch mehr.

Was war's denn?

Na, sehen Sie, sie war in Hankinsens seinen Predigten gewesen. Nun glaube ich, mein ärztlicher Freund, daß das jüngste Gericht keine angenehme Aussicht für jemanden ist, der den einen Bruder beiseite gestoßen hat, um den andern zu freien, und der dann den beiseite gestoßenen um seinen Anteil am Erbgute des vielbeklagten Vaters belämmert hat. Denken Sie nicht auch so, mein gelehrter Freund?

Aber Doktor Ketchup war nicht sicher, ob Jonas nicht seinen Schabernack mit ihm trieb, und so sprach er von etwas anderm.

Nettes Pferd, dieser Braune, versetzte der „Doktor.“

Nun ja, sagte Jonas. Glaube nicht, daß Sie jemals einem bessern Gaulle Schuhe angepaßt haben die ganze Zeit über, wo Sie Hufschmied waren. Oder war es anders, mein medizinischer Freund?

Nein, ich denke nicht, erwiderte Ketchup verdrießlich und schwieg fortan.

(Fortsetzung folgt.)